

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 7 (1841)
Heft: 9-10

Buchbesprechung: Deutsches Lesebuch zum Gebrauche der ersten Schulen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

katholischer Lehrer oder Pfarrer. Man nennt solche Dinge schlechte Wize. Man darf vor der Jugend einer Konfession die andere nie verächtlich machen.

Schließlich bemerken wir, daß der Verf. große Anlage hat, das Volksleben darzustellen, seine Stoffe der Kinderwelt zugänglich zu machen, und im Ganzen eine gemüthliche Sprache führt. Möge er bei einer zweiten Auflage die bezeichneten Mängel verbessern; dann werden seine „Winterabende“ einen noch größern Werth erhalten.

Deutsches Lesebuch zum Gebrauche der ersten Schulen. Poetische Abtheilung. 5 Hefte. Zürich, Druck und Verlag von Dress, Füßli u. Comp. 1841. 8.

Dieses Lesebuch soll zunächst ein Bedürfniß der Stadtschulen von Zürich befriedigen. Neben dem allgemeinen Zweck, den jedes Lesebuch zu erfüllen hat, ist also hier noch ein besonderer, den der Stand der genannten Schulen vorschreibt. — Das erste Heft (67 Seiten stark) enthält seinen Stoff nach folgenden Ueberschriften geordnet: Sprüche, Gebete, Kinderwelt, Tageszeiten, Thiere, Pflanzen, Menschenwelt, Jahreszeiten, Jugendleben, Ermahnung, Erhebung zu Gott, Gebete, Fabeln, Erzählungen, biblische Erzählungen. Das 2te Heft (90 S.) hat im Allgemeinen die nämlichen Ueberschriften; nur fallen nach den Sprüchen „Gebete und Kinderwelt“ und weiter unten „Jugendleben“ weg, und den Fabeln gehen Gedichte auf Feste voran; auch erscheint unter den Erzählungen die Legende. Die folgenden Hefte (von 109, 104 u. 160 Seiten) weichen eben so wenig ab; nur enthalten sie nach den Jahreszeiten „die Natur,“ und unter den Erzählungen auch Schweizerisches u. s. w. — Die Sammlung ist reichhaltig, enthält eher zu viel als zu wenig, besonders da sie nur den poetischen Theil des Lehrstoffes ausmacht. Es kommen darin auch hie und da werthlose Stücke vor. Der Herausgeber scheint bei seiner Arbeit nicht ganz freie Hand gehabt zu haben; nach der Vorrede wenigstens muß man schließen, daß er nach gegebenen Bestimmungen gesammelt und zusam-

mengestellt habe. Ist nun das Buch auch in der vorliegenden Gestalt sehr brauchbar, indem bei der Anwendung ja immer dem Lehrer die Hauptrolle zukommt; so ist doch die etwas willkürliche, auf keinem Prinzip ruhende Zusammenstellung des Stoffes mindestens unangenehm. Wollte man einmal denselben nach der Gleichartigkeit oder Verwandtschaft des Inhalts ordnen; so hätte man von einem höhern Gesichtspunkte ausgehen sollen. Ganz nahe lagen ja als Haltpunkte der Einteilung die Begriffe: Natur, Mensch, Gott. — Sodann gehen wir von der Ansicht aus, daß der Jugend die Erzählung viel näher liege, als jeder andere Stoff, und daß daher auch ein Lesebuch von dem Zwecke des vorliegenden mit der Erzählung beginnen müsse, weil sie zuerst das Konkrete gibt und das Abstrakte (die Lehre, die am Ende in jeder Erzählung liegt) dadurch begründet. Sprüche dagegen und Aehnliches bieten nur das Abstrakte. — Endlich hätten wir mehr vaterländischen Stoff gewünscht; denn gerade das Lesebuch soll und kann — ohne seinem allgemeinen Zweck zu schaden — der Jugend so viel Vaterländisches vorführen, daß sie auch von dieser Seite ihr Vaterland lieb gewinnt. — Deswegen soll auch bei jedem Stücke der Verfasser angegeben sein, damit der Schüler schon frühe alle die Namen kennen lerne, die einen guten Klang haben. Der Herausgeber mußte „durch Angabe bloß der bedeutendsten Verfasser der lesenden Jugend einen ersten Fingerzeig zur Literaturgeschichte der Gegenwart und nächsten Vergangenheit geben.“ Es ist zu bedauern, daß er überhaupt nicht mit voller Freiheit, sondern nach bestimmten Vorschriften arbeiten mußte; denn die Freiheit ist auch hier der Boden, auf dem allein das Besere gedeiht.

Schullesebuch. 2ter Theil. Nach der Verwandtschaft des Inhalts zusammengestellt von Dr. F. A. W. Diesterweg, Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin. Grefeld, 1840. Druck und